

Verschiedene Leserbriefe von A. Wolf zur Atomausstiegsinitiative

Sauberer Strom aus dem Inland

Diverse **az-Artikel und Leserbriefe** zur Abstimmung über die Atomausstiegsinitiative

Dreckstrom aus dem Inland oder Dreckstrom aus dem Ausland. Das ist die Wahl, vor welche uns die Gegner der Atomausstiegs-Initiative stellen. Dass genug sauberer Strom aus erneuerbaren Energien zeitgerecht im Inland hergestellt werden kann, bestreiten sie vehement. Und dies, obwohl diverse westeuropäische Länder wie Belgien, Österreich und Deutschland vormachen, dass der dafür nötige Ausbau der erneuerbaren Energien problemlos machbar ist. Auch eine Studie der Schweizerischen Energie-Stiftung zeigt klar auf, dass ein geordneter Atomausstieg, wie ihn die Initiative fordert, ohne den Import von Dreckstrom möglich ist, indem die erneuerbaren Energien im Inland entspre-

chend ausgebaut werden. Deshalb: Ja zur unabhängigen, inländischen Stromproduktion, Ja zum geordneten Atomausstieg.
ANDREAS WOLF, DIETIKON

Blackout als Schreckgespenst

Diverse **az-Artikel** über die Abstimmung über die Atomausstiegsinitiative

Wird es mit der Abschaltung der AKW zum Blackout kommen? Ganz sicher nicht. Als im Sommer 2015 aus verschiedenen Gründen sämtliche Schweizer AKW abgeschaltet waren, musste niemand im Dunkeln sitzen. Der fehlende Strom wurde aus dem Ausland importiert, darunter sicher auch Atom- und Kohlestrom. Die Atomausstiegsinitiative fordert keinen sofortigen, sondern einen geordneten Ausstieg aus der Atomenergie. Dies bedeutet, dass genug Zeit bleibt, um die Atomenergie mit erneu-

erbarer Energie aus Wind und Sonne zu ersetzen. Das Einzige, was die Schweiz machen muss, ist, die Ausbaugeschwindigkeit dieser erneuerbaren Energieträger von aktuell 51 kWh pro Einwohner und Jahr auf 141 kWh zu erhöhen. Länder wie Deutschland, Österreich und Belgien machen vor, dass dies problemlos geht. Es droht kein Blackout und erneuerbare Energien machen uns unabhängiger vom Ausland: Ja zum geordneten Atomausstieg.

ANDREAS WOLF, DIETIKON